

Schragenbett (-bedə) N. 'einfaches Bettgestell' [Rho.]. Vgl. Collitz 91.

Schrägläufer (šr̥- Rohrb.) M. 1. 'Junge, der aus Spielerei im Zickzack läuft' [Rohrb.-Bü]. Hierher der Spottspruch *Schreeläufer, den 'deine' Schraub es lus* [Langenh.-Fb]? Vgl. Schambach S. 185. — 2. 'Junge vom 14. bis zum 17. Jahr', also im Übergangsalter [Cass.]. Vgl. das Folgende.

Schrägläuferalter N. Nur: „... bis ins Schrägleiferalter“, d. i. 'bis ins Übergangsalter (der Jungen)' [Cass.: Lüttelebrandt, Gasgenaden un Schmagugen, 1917, S. 24]. Vgl. *Schrägläufer* 2.

Schrägfeiler M. ? 'unbrauchbarer Mensch' [Wiesb.]. Wie zu deuten?

Schrägstrebe F., -streber M. ? = *Schrägbalken* (s. d.). [Nanzhsn.-Ma Ndeb.].

Schrägunge F. 'steiler Abhang' [Höringsn.-Ei]. Vgl. *Schräge*.

schrah s. *schroh*.

schrahen s. *schra-en*.

schrakelig, *schrakelig* 1. 'torkelnd', 'unsicher gehend' (wegen Schwäche, Schwindel) [Di-Wiss. Breitscheid; ähnl. Unnau-Ow?], 'wackelig' (nach einer Krankheit) [Nanzhsn.-Ma]. — 2. 'gefroren', 'uneben' (vom Weg) [Unnau].

Formen: *šr̥gəlix* Wiss.; *schragelich* Unnau. — Zu *schrakeln* (s. d.). — Vgl. Rhein. Wörterb. 7, 1756, ferner *schrankelig*.

schrakeln 'unsicher gehn' (Betrunkene, Kranke) [Di Bi (oft). Ki-Anzefahr Schönb.], * 'schleppfüßig gehn' [Odenhsn.-Wi]. Vgl. *schrakelig*.

Formen: *šr̥gəln* Wiss. (mit *g* statt des zu erwartenden *x*); *šr̥əəzəln* Weidenhsn.-Bi und öfter in Bi. — Vgl. V. 367, K. 366 (*schrackeln*), ferner Deutsches Wörterb. 9, 1616 und Rhein. Wörterb. 7, 1755, endlich *schrankeln*.

Schräling G. ? 'Kopf' [Hachenburg-Ow]. Zuverlässig? Herkunft?

Schramm M., *Schramme* M. F. 1. 'schmale Fleischwunde', 'Hautritzung' [Obgzb. Obob. Dsbg. Rho. Batten-Gf; auch Wtfd. Hersfd. Rbhsn.?], z. B. *Du höst ewwer doh'n gaorschdeger 'garstigen' S. an d'r Nase* [Dsbg.]. Vgl. V. 368. — 2. * 'Narbe' [Klein-Linden-Gi Untersotzb.-Ge, Gelnhsn.?], Batten Neukchn.-Hü Schmalk.]. In Frankf.: *Der hat Schramme im Gesicht 'ist blätternarbig'*. — 3. * 'Schorf' [Stauseb.-Ki].

Formen: *Schramm* M. Dsbg.; *Schramme* M. Obgzb.; *šramə* F. Wtfd. Rho.; *Schrumme* Schmalk. (zu -u- s. Kaupert, Die Mda. der Herrsch. Schmalkalden, 1914, § 11 Abs. 4). — Vgl. Deutsches Wörterb. 9, 1627f., ferner *Schrume* und *Schrammschuß* 2.

schrammen 1. 'nicht treffen, sondern nur leicht streifen' [Cass. Hg Rho.]. Ein Baum ist von einer Kugel *geschrammt* [Cass.]. — 2. (Nur?) refl. 'sich durch Anstreifen an einen harten oder scharfen Gegenstand verletzen' [Gelnhsn. Ro Obgzb. Rbhsn. Rho.]. Vgl. V. 368, Collitz 91.

schrämmen¹ 'die Spitzen der zu üppig aufschießenden Halme (des Wintergetreides) abschneiden' [Gilt nach Buchenblätter, Unterhaltungsbeil. zur Fuldaer Ztg., 1927, S. 3 im Fuldaer Gebiet noch auf dem Lande].

Form a. a. O.: *schremen*. — Vgl. V. 369, K., Nachtr., S. 49, ferner Deutsches Wörterb. bei *schrämmen* 2a und *schremen*, endlich Schweizer. Idiot. 9, 1619 bei *s*. — Vgl. *s*?

schrämmen² 'leicht gefrieren' [Mtb.]. *Die Erd's geschremmt*. Vgl. *schrämsen* (und *s*?)¹, ferner *schrefen*.

Schrammschuß M. 1. 'Streifschuß' [Obgzb. Naumburg-Wo Rho.]. In Naumburg auch 'Ballwurf, der den Mitspieler nur streift'. — 2. * 'Narbe' [Kaltenholzhn.-Ul]. Zutreffend? Vgl. *Schramm* 2.

Schrammstein M. 'Prellstein' [Rho.]. Vgl. Collitz 91, ferner *Schreckstein*.

schrämsen 'frieren' [Mtb.], z. B. *Et hot de Morje e beße geschräms*. Vgl. *schrämmen*².

Schrände s. *Schrinde*.

Schrank M. Wie schd. [Verbreitung s. Abb. 15]. Aus einem Wiegenlied: *Äppel, Birn 'Birnen' ins Schränkliche, Schlof, mei klaanes Enkelche* [Rabenscheid-Di]. Reim beim Auszählen: *Owe Schraank ien unne Schraank, Ien welcher Hand is' s Helzje 'Hölzchen'* ? [Dilschhsn.-Ma]. Ist wer gestorben, so werden die *Schränke* aufgeschlossen, nachgesehen, zugeschlossen [Battenhsn.-Fk]. Vgl. V. 341.

Formen: *šr̥ənk* (neben *šr̥ənk*) Gshm.; *šr̥əng* Romsthal-Schl; *šr̥əng* Hhsn.; *šr̥ənk* Amtshsn.-Wi; *šr̥əng* Rschbg.; *Schraak* Dreilshn.-Ma. — Zu Abb. 15: sie beruht auf einer wortgeographischen Umfrage des Wörterbuchs von 1914 und ergänzendem frei eingesandtem Material. Neben einem *S*-Gebiet im Nordwesten zeigt sie ein großes *Schank*-Gebiet, in dem einzelne *S*-Belege und einzelörtliche *S*. neben *Schank* das Vordringen des vom Schd. stark gestützten *S*. bekunden. Noch deutlicher wird dies Vordringen in wortgeographischen Aufnahmen, die von 1920—54 Ort für Ort in einigen Teilgebieten erfolgten und unten genannt werden. Ein einfaches Einarbeiten ihrer Ergebnisse in Abb. 15 war unzulässig, weil sie bereits eine neue Lage repräsentieren. Doch wurde für das von G. Dietz bearbeitete hessische Teilgebiet, d. h. in den Kreisen Ge (Osten) und Schl, auf Abb. 15 mit punktierten Linien und punktierten Einträgen deutlich gemacht, daß das früher einheitliche *Schank*-Gebiet jetzt durch zwei *S*-Bezirke eingengt wird. Der Wandel der Dinge sollte so an einem bes. deutlichen Beispiel gezeigt werden. — Zu Z. 28 ff: Hch. Soost, Studien zur Dialektgeogr. Nordhessens, handschr. Marb. Diss. von 1920, § 526; W. Wenzel, Wortatlas des Kr. Wetzlar usw., 1930, §§ 24. 150 und Karte 5; Gisela Dietz, Mitteldeutsch und Oberdeutsch zwischen Vogelsberg, Spessart und Rhön, Marb. Diss. in Masch.-Schr., 1954, §§ 175, 3 und 445, 10, dazu briefl. Ergänzungen. — Den wortgeographischen Anschluß an Abb. 15 bringt für das Rheinland die Karte Rhein. Wörterb. 7, 857f., die durch Heinzerling und Reuter, Siegerländer Wörterb., Karte 13 für das Siegerland noch vergenauert werden kann. Eine sprachgeschichtliche Deutung der rheinischen Karte versuchte Jos. Müller, Zschr. f. Deutschkunde 1925 (= Zschr. f. dtsh. Unterr. 39), S. 478ff.; vgl. auch Rhein. Wörterb. 7, 855, Z. 54ff. Die vom Deutschen Wortatlas erfragte Synonymik für 'Kleiderschrank' (Kompositum!) ist bisher nur in einem Ausschnitt zugänglich: s. E. Bauer, Zschr. f. Mda.-forschg. 24, 246ff. Zur Wortgeographie der hochdeutschen Umgangsspr. s. Kretschmers so betiteltes Werk auf S. 471ff. — Ein sicherer Beleg für *Schaff*² 1 'Schrank' (im schd. Sinne) (s. 75, 1f.) ließ sich bei nochmaliger Nachprüfung nicht beibringen; daher erscheint *Schaff* auf Abb. 15 nicht. Dagegen ist für *Schaff*² 2 auf Grund ergänzender Fragen nachzutragen: 'Regal' (Ei-Lengfeld. Eppe Rhenege Tw-Schmillinghsn. Landau), 'Aufsatz auf dem Küchenschrank' (Freienhgn.-Ed), 'Unterschrank mit aufgesetztem Regal' (Sudeck-Ei), 'Wandbrett' (Strothe-Ei). Auch der urkundliche Beleg 75, 2ff. dürfte eher 'Regal' besagen und dann zu *Schaff*² 2 gehören. B. Martin vermutet für Waldeck, daß *S*. mit der modernen Sache eingewandert ist und das ursprünglich allein geltende *Schaff* (*Schapp*) nur als Bezeichnung der einfacheren Behältnisse bestehn

10

20

30

40

50

60